

## Tagebuch aus Prag von Peter Härtling – 2. Teil

Prag, 23.01.2008

Ein Tag mit Gesang und Brückenheiligen. – Ich besuche zum ersten Mal das Büro des Prager Literaturhauses. Sibylle, eine junge Praktikantin, begleitet uns dorthin. Meine Frau und ich fragen uns, ob wir je wieder hinfinden würden. Die Bibliothek, die in dem engen Raum die Regale füllt, wurde von Katherina Holzheuer, einer Bibliothekarin aus der Nähe von Würzburg, gestiftet. Kaum einer der deutschschreibenden Literaten aus Prag, Brünn etcetera fehlt. Das ist eine wunderbar vielstimmige Grundlage für einen tschechisch-deutschen Dialog.

Ich bin verabredet mit František Černý, dem ehemaligen Botschafter der tschechischen Republik in Deutschland. Er ist mit Lenka Reinerová Gründer des Literaturhauses, einer Institution, deren Basis die Zuversicht ist. Wir haben uns schon vor ein paar Jahren in Stuttgart kennengelernt. Seine beredte Aufmerksamkeit habe ich nicht vergessen. Wir spazieren miteinander zum Brückenmuseum, das mit dem Literaturhaus zusammenarbeitet und in dessen Café auch Lesungen stattfinden sollen. Zwischen Brücke und Clarissenkloster ist es ein bizarrer Ort, in dem die über Jahrhunderte reichende Brückengeschichte erzählt wird, in der Peter Parler, der spätere Dombaumeister, und die wundertatigen Heiligen Agnes und Nepomuk eine Rolle spielen. Ein liebenswürdiger alter Herr führt uns durch die Räume. Er spreche Deutsch, wie uns František Černý versprach. Ein vorsichtiges Deutsch, ganz und gar frei von modischen Neologismen. Mit Černý sitzen wir bei einer Tasse Tee in der mit einer Empore versehenen Cafeteria, von der herunter die Dichter zu lesen pflegen. Das regt zu einer Unterhaltung über Literatur an, und Černý fragt mich, ob ich die Bücher seines Freundes Vaculik kenne. Ich erzähle, wie ich vor Jahren die deutsche Übersetzung von „Das Beil“ las und beunruhigt war von den kantigen Gedanken und Sätzen. Černý versucht uns die Eigenheiten seines Freundes zu erklären. Er habe politisch einen eigenen Kopf und sich nicht selten widersetzt. Und – jetzt kommt eine verblüffende Wendung – er singe! Leidenschaftlich. In Gesellschaft. Volkslieder. Nicht nur tschechische, auch deutsche. Mir

fallen Janačeks Aufsätze ein. Sein Interesse für Menschenstimmen, ihre Tonfälle. Die singende Rhetorik seiner Instrumentalmusik.

Gestern, als mich Zdenko Pavelka nach den Unterschieden zwischen Deutschen und Tschechen fragte, hätte ich ihm antworten können: Während die Tschechen miteinander singen, halten die Deutschen das Volkslied für eine Musikform des Fernsehens.



Foto©Lukáš Táborský

Der deutsche Schriftsteller **Peter Härtling** (\*1933) ist als Journalist, Dichter, Romancier, Lektor sowie Träger vieler Auszeichnungen in der Literaturwelt bekannt.

Im Januar hat Peter Härtling das erste „**Stipendium Lenka Reinerová**“ für ausländische Schriftsteller vom Prager Literaturhaus erhalten und verweilt nun in Prag.

### Partner

ARCOTEL  
TEATRINO

